



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIV. Wie vn[d] warum[b] die Catholische Römische Kirche einem
schöne[n] Lustgarten billich zuvergleichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Blumen wachsen? Gott muß es ja thun/ dann die grüne vnd gelbe Farbe kan ja nit auß der Erden wachsen odet kommen/ dann die Erde in welcher die Lilien wachsen / ist nicht grün noch gelb / sondern ist gemeinlich schwarze Erde / darinnen die Lilien wachsen / eilliche schreiben auch daß die Lilien wachsen / wann man die Stengel klein zerhauet / vnd seze / derhalben muß ja Gott die Lilien sonderbarlich fleysen / vnd ferben. Zum andern sehen wir an den Lilien ihre schöne Gestalt / dann die Blumen seynde schön weiß / vnd hat eine jede gemeinlich sechs Blätter / ansewendig mit Holsten gefalten / sie seynde in eine Runde zusammen gefest / von vnten an Eng / vnd je länger sie weiter / also daß sich ein jede Lilien einem Blöcklein vergleiche / das Außerehell oben an den Blättern ist gerings herum hindersich gebogen / mitt in den Blumen stehen gelbe Püncklein auff dünnen Faseln oder Strahlen / die Wurzel ist zuweilch von vielen Faden / oder Stücken zusammen gefest / als wai sie ein Mensch also mit bestem Fleis zusammen gefest hette / vnd welcher Wasser ist in der ganzen weiten Welt der ein ein solche Lilien also artig vnd schön machen könte / ja die Lilien werden also schön gebildet / daß sie kein Bildschmützer schöner bilden / kein Selgensticker schöner sticken / noch ein Mahler kaum schöner mahlen kan : wer bildet aber nun die Lilien also schön? ein jeder bedenck sich dar auff / die Erde thut es nicht / dann sie kan auch nicht / die thut es auch nicht : noch die Sonn / dann sie wachsen an scharichten Dren / derhalben muß sie Gott also bilden : Es möchte aber einer sagen / die Natur thut es / es ist ihr Natur also : dem antwort ich / die Natur muß aber einen Gehülffen haben / vnd solcher Helfer der Natur ist Gott. Darauß erscheinert nun / daß Gott die Lilien wunderbarlich kendet. Zum dritten haben die Lilien treffliche schöne Krafft / vnd Wirkung in der Arzenei / vnd daß sie seynde der Lilien Reichthumb / wo bekommen sie aber dieselben Krafft vnd Wirkung? nicht aus der Erden / dann wir können solche Krafft vnd Wirkung nicht in der Erden finden : es möchte aber einer sagen / sie bekommen solche Krafft vnd Wirkung aus der Wurzel / die Wurzel aber

bekompts auß dem Samen dem antwort ich / wo nimbt aber die Wurzel solche Krafft vnd Wirkung all? Gott gibts ihr / Gott gibts auch dem Samen seine Krafft vnd Wirkung / welches daraus erscheinet / es ist eine besondere Eigenschaft der Lilien / daß auch der Same an den Lilien Stengel die abgesehritten seynde von der Wurzel / zeitig wirdt : was aber die Lilien für treffliche Wirkung in der Arzenei haben / das will ich hiermit nicht lehren / dann es ist meiner Profession nicht / vnd sagt der Sohn Syrach / daß alle Arzenei von Gott sey / derhalben ist auch die Arzenei der Lilien von Gott geschaffen. Zum vierdten ist hoch zuverwundern / woher doch der schöne Geruch der Lilien komme / sie wachsen gern im feinsten wolgedungenen Erdreich / welches nicht lieblich reuche / sondern welches viel mehr stincket / derhalben haben sie solchen lieblichen Geruch von niemand anders als von Gott / der gibt ihnen solchen Geruch. Unser Herr Christus sagt in dem heiligen Euangelio / daß Salomon nicht also berleydet gewesen sey / gleich wie die Lilien / dieses ist also zuverstehen : Erstlich ist Salomon mit einem solchen Klugheit gezieret gewesen / welches Menschen Hände gemacht haben / aber die Lilien seynde also gezieret vnd gekleydet daß sie Menschen Hände nie also zieren / noch kleyden konten / deswegen ist auch Salomon nicht gekleydet gewesen / gleich wie die Lilien / es ist glaublich / Salomon habe keine grüne Farb / noch Klugheit gehabt / dann die grüne Farb vnd das grüne ferben damals noch nicht erjunden gewesen ist / zu dem haben damals die Könige gemeinlich Purpurfarbe Mäntel gebraucht / vnd hat sich auch ohne zweiffel Salomon nicht gar köstlich gekleydet gehabt / was ich nun also von den weissen Lilien geredt vnd gesagt habe / das ist auch von den andern Lilien vnd Blumen zuverstehen. Unser Herr Christus spricht / schawet an die Lilien vff dem Felde das ist / an die Blumen vff dem Felde das ist / die Blumen welche in dem Felde vnd auff den Ackern vngespanget vnd gesät wachsen / weil die Gärten Blumen durch Sorg vnd Arbeit der Menschen wachsen.

Eccl. 18. 27 & 4.

Am funffzehnten Sonntag nach der h. Dreyfaltigkeit.

Die 14. Sermon. Wie vnd warumb die Catholische Römische Kirche einem schönen Lustgarten billich zu vergleichen.

Über die Wort:

Schawet an die Lilien vff dem Felde wie sie wachsen. Matth. 6. ca. v. 28.

Domini Sept. 14.



Dem Sonntag Sermonum ist gelehret worden / was für ein schöner Weingart die Catholische Römische Kirche sey / weil nun unser Herr Christus vns heisset die Lilien vnd Blumen anschauen / vñ wir / wann wir

haben / daß wir nicht allein die liebliche Blumen betrachten sollen / sondern wir sollen auch die Geistliche Blumen welche in dem Geistlichen Garten wachsen / anschauen vnd betrachten / derhalben wollen wir in den Geistlichen Lustgarten / welcher ist die Römische Kirche gehen / vnd denselben Geistlich befehen vnd anschauen / Gott gebe darzu sein Gnade. Erstlich ein köstlicher Garten ist verschlossen / vñ gäunet / verbläncket / vñ umbmauret / zum besten verwahret / vñ allenthalben versichert von Dieben / vor dem Wild / vor Vöckern / Beissen / Schweinen vnd dergleichen schädlichen Thieren : vñ diesen köstlichen Garten / nemlich vñ die Catholische Römische Kirche / hat Gott gleichfalls ein Zaun od Mauer

schöne Lilien vnd Blumen sehen wollen / in die Lustgarten zu gehen vñ pflegen / auch ist das gewiß / vñ wahr / daß Christi Wort einen Geistlichen Verstand / vñ sonderliche Geheimnis haben / vñ will unser Herr Christus in heutigem Euangelio auch

haben / daß wir nicht allein die liebliche Blumen betrachten sollen / sondern wir sollen auch die Geistliche Blumen welche in dem Geistlichen Garten wachsen / anschauen vnd betrachten / derhalben wollen wir in den Geistlichen Lustgarten / welcher ist die Römische Kirche gehen / vnd denselben Geistlich befehen vnd anschauen / Gott gebe darzu sein Gnade. Erstlich ein köstlicher Garten ist verschlossen / vñ gäunet / verbläncket / vñ umbmauret / zum besten verwahret / vñ allenthalben versichert von Dieben / vor dem Wild / vor Vöckern / Beissen / Schweinen vnd dergleichen schädlichen Thieren : vñ diesen köstlichen Garten / nemlich vñ die Catholische Römische Kirche / hat Gott gleichfalls ein Zaun od Mauer

Mat. 21. 32

Et liij ren 69

ren geführet / dieser Edle Garten ist an allen Dren
 Cant. 4 11 dem hohen Eder Salomons / mein Schwester
 liebe Braut / du bist ein verschlossen Garten /
 ja dieser Garten ist mit solcher Mauer vnd dieffen
 Mar. 16 18 Graben eingefangen / daß auch alle Hölische Pfor-
 ten darwider nichts vermögen.

2. Zum andern die schönen Garten kosten viel / der
 schöne Garten die Catholische Kirch ist Christum
 1 Cor. 6 19 sehr viel gekanden. Ihr seydt theuer erkauft /
 sagt S. Paulus / vnd der heilige Apostel Petrus
 1. Pet. 1. 18 schreibe also / wisset daß ihr nicht mit zergäng-
 lichem Golt oder Silber erlöset seydt von
 ewrem Wandel der Väterlichen Satzung /
 sondern mit dem theuren Blut Christi.

3. Zum dritten ein Garten muß seine Gärner ha-
 ben die des Gartens mit Umbgraben / mit Wässern /
 vnd Längen / mit Säen vnd Pflanzen / mit belzen /
 mit wässern / mit schneiden / mit säubern vnd dero-
 gleichen Gärrel Werck bestes Fleiß warten.

Der Garten der Catholischen Kirchen hat auch
 seine Gärner / das ist Seelsorger / Bischoff / Pfar-
 rer / Prediger / Hirten vnd Lehrer / welche den Sa-
 men des Göttlichen Wortes rechtlich außsäen / die
 heilsame Lehr des heiligen Euangelii säusig pflanzen /
 vnd die Christliche Religion / vnd Gottseligkeit in
 die Herzen der Menschen einbelzen / v obriß Gär-
 ner ist Christus / des wegen ist er der Marien Mag-
 dalenen am ersten nach seiner Auferstehung in ei-
 nes Gärners Gestalt erschienen / vnd S. Paulus
 2. Cor. 3. 6 spricht ich habe gepflanzt / Apollos hat be-
 gossen / aber Gott hat das Geweß geben.

4. In einem rechtichaffenen Lustgarten ist zwischen
 eine feine Ordnung / da seyndt vnterschiedliche
 Wechlein / in einem wechler diß / in andern ein an-
 ders / dort siehet man allerley Baum in guter Ord-
 nung stehen / da alleley Blumwerck / vnd schöne
 Kremer / in dem Garten der Catholischen Römi-
 schen Kirchen wirdt ebenfals gute Ordnung gehal-
 ten nach S. Pauli Vermannung da er spricht / las-
 set es aber alles erbarlich vnd ordentlich vn-
 ter euch zugehen / die Catholische Kirch ist ein
 großer Garten in viel kleine Gärlein / das ist in Bi-
 schoffshumb / vnd Pfarren abgetheilt / also daß die
 selb / vnd der ander in jenes Bischoffshumb gehöret /
 so seyndt auch mancherley Stände / Veruff / vnd
 Aufstellung der Aempter vnd Gaben Gottes in
 der Kirchen / so siehet man auch vnterschiedliche
 Gewächß darinnen / etliches hat Lillen / etliches Ro-
 sen / etliches Violon / vñ dergleichen: die Lillen seynd
 die Jungfräulche Keuschheit geloben vñ halten / die
 rote Rosen seyndt die H. Martyrer welche ihr Blut
 vnd ihr Leib vnd Leben vmb Christi / vnd des Christ-
 lichen Glaubens willen vergossen / die Violon
 seyndt die H. Gottes Bekenner / O wol selig ist
 vnser Kirche / sagt Cyrianus / die vnter ander
 Blumen keinen Mangel hat / weder an Lil-
 lien / noch an Rößlein / das ist / weder an Jung-
 frauen / noch an Martyrer / von diesen vielen
 1. Cor. 12. 3 ämptern sagt S. Paulus / es seyndt mancherley
 ämptern / Item er hat ferner etliche geben zu
 Eph. 4 11 Aposteln / etliche aber zu Propheten / etliche
 zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd
 Lehrern.

5. Es ist kein Garten also gut der lauter gute Ge-
 wächß regt / darinnen nicht Dntraut ist / oder alles
 wechß wie mans gern hette / sondern allezeit findet
 man Dntraut / außgestandene Pelsert / verdorbene
 Stöck / abgedorrt Aest / vnd Zweig / ja ganz erkor-
 bene vnd fruchtlose Bäum die man abhaben / vnd
 in den Feuer Ofen werffen muß / die Catholischen Kirchen
 stalt in dem Garten der Catholischen Kirchen
 wachser nicht alles zum besten / der Edle Samen
 des heylwertigen Wortes Gottes geht nicht an alle
 Dren gleich auß / manches Menschen Herz
 Boden vnd Grundt ist deromassen beschaffen / daß
 der heilsame Samen Göttlicher Lehr so darauff
 fällt weder 100. noch 60. noch dreßszigfältige
 Frucht bringen kan / sondern ersticken muß er / oder
 sonst in andere Weg vmbkommen vnd verder-
 ben / nicht jeder man ist gerecht / vnd grünet gleich
 wie ein Palmbaum / oder wechset / vnd nimbt zu
 wie ein Eder auß Libanon / nicht ein jeglicher ist ein
 Baum gepflanzt an den Wasserbächen der zu sei-
 ner Zeit Frucht bringet / vnd dessen Wässer nicht
 verwecken / wie der Königliche Prophet Dauid
 darvon schreibt.

Es stehen da in dem Kirchen Garten viel auß-
 vnd abgedorrt vñ fruchtbare Bäum / die der
 Gärner Christus deromalt ein mit der Axt
 vnd Hacken der Gerechtigkait vmbhaben / vnd
 in das Hölisch Feuer werffen wirdt / dann ein jeg-
 licher Baum der nicht gute Frucht bringt / wirdt
 abgehauen / vnd in das Feuer geworffen / es
 regt wol der fromme Gärner ein Zetlung Ge-
 dult mit solchen Hölzern / vnd wartet ein Jahr
 nach dem andern / grbt / vnd grabt / hawet / vnd
 bauet / misst vnd dtinget vmb sie herum / ob
 sie zum Fruchttragen sich schicken wolten / wann
 er aber darnach siehet daß alle Mühe vnd Ar-
 beit verlohren / vnd daß sie kein gut thun wollen /
 so schlecht er leicht darin / vnd ehlet mit ihnen
 zu dem ewigen vnerschlichen Feuer zu: ein Gar-
 ten muß viel außstehen / vnd leyden von allerhand
 Käffern / Würmern / Vngestoffen / starkem
 Winden / Räßfen / Schauer / Hagel / vnd dero-
 gleichen vngestümmen Wettern / die viel Mühe
 vnd Frucht verderben / gleicher Gestalt muß auch
 der Kirchen Garte ein Wetter nach dem andern /
 vnd ein rauhen Winde vber den andern von al-
 lerley Verfolgung vnd Anfechtung des Fleisches /
 der Welt / vnd des Teuffels / vnd der Sünden
 vber sich hingehen lassen / es naget vnd beißet
 mancher Wurm in diesem Garten / dann alle
 die Gottselig in Christo Jesu wollen
 2. Tim. 2. 26 ben / müssen nach S. Pauli Regel / verfolget
 werden / es blühet offi manches Zweiglein vnd
 Bäumlein / das ist / mancher Christ daher /
 daß es ein Lust ist vor Gott / vor Engeln / vnd
 Menschen / baldt kompt ein Garten Wurm / ein
 falscher Bruder / ein Dntruder / setz sein Maul
 an / bißet vnd irrt den Pflanz / vnd das Herz ab-
 ler Andacht vnd Christlichen Fürnehmens hinweg /
 redet ihnen ab / daß er nicht forwachsen kan / dar-
 umb sehe ein jeder sich wol für / neme die Baums
 Wurmshär zeitlich in die Handt / vnd ehret al-
 len Fleiß an / die Aest des Baums allenthalben
 abzuwünnen / auch sonst das Vngestiffen von dem
 Gewächß zu bringen / so will auch grosse Gedult
 von nöthen seyn / wider so viele Wetter vnd Ver-
 folgung / wie dann Christus sagt / daß gute Dn-
 trer / vnd rechtschaffene Herzen Frucht mit Ge-
 dult bringen / von diesem Garten der Kirchen
 Gottes geschiehet auch Meldung in dem hohen
 Eder

Ambrosius l. b. 7. in cap. 12. S. Lucae.

Cyprianus l. b. 2. Epist 6.

1. Cor. 12. 3.

Eph. 4. 11.

5.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Man. 10.

Liedt Salomonis / hievor ehe Christus geboren / Kirchgartens / darvon wir in anhdnlicher Predig /

Am funffzehndten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Von etlichen sch6nen K. autern vnd Blumen welche in dem sch6nen Lustgarten der Catholischen R6mischen Kirchen seynde.

Uber die Wort:

Schawet an die Lillien vff dem Felde/wie sie wachsen. Matth. 6. ca. v. 28.



Ir haben den sch6nen Lustgarten der Catholischen R6mischen Kirchen nun beschawet /

nach lau seiner Verheissung da er spricht / vergiff auch ein Frau ihres Kindleins das sie sich ihres Leibes Kindes nicht erbarme: vnd ob sie dieselben vergesse / so wil ich doch dein nit vergessen.

Es seynde andere Bl6mlein die man nennet Sch6ffelbl6mlein / oder Himmelsch6ffel / Schlussel vnd S. Peter Sch6ffel / diese Blumen findet man allein in dem Garten der Catholischen Kirchen /

Wunderkraut. Pfal. 91. Creutzblumen. Sauerampffer.

Eibenholz.

Damm des Lebens.

Schellwurz.

Wegweiser.

In dem Kirchengarten seynde sch6ne vnd heylsame Krauter vnd Blumen / es seynde darinnen Wunderkrauter / welche die vnhaylsame Geistliche Wunden der S6nden / die sonst mit keinem Kraut noch Pflaster k6nnen geheilet werden /

Sauerampffer / vmb die Augen gekr6nchet / erleuchtet sie: in dem Kirchengarten wachsen auch saurer Ampffer / das seynde Tribulac vnd Verfolgung /

Siebengezeit / wirdt auch funden in diesem Kirchengarten / vnd dasselbige seynde die sieben Begeiten / welches Kraut in den Schiff vnd Kl6stern wie dann auch in Pfarh6usern gefunden wirdt.

Mitten in dem Paradies war der Baum des Lebens / wer von diesem Baum aß / der starb nicht / also ist auch mitten in diesem Kirchengarten der Baum des Lebens / Christus Jesus wer von diesem Baum durch den Glauben isset / der stirbt nicht in Ewigkeit.

Schellwurz / ist gahr ein guts Kraut / ist auch gut zu den Augen / solches Kraut findet man auff den Cangeln bey dem Predigern / Item in den Weichst6cken bey der Weichre vnd macht klar vnd gesunde Augen / das der Mensch hinf6r desto s6rftiger wandelt.

Ein Bl6mlein heist Vergiff mein nicht / dieses Bl6mlein wirdt gedeutet auff Christum / vñ auch auff seine Kirche / auff Christum / darumb will wir allezeit wir thun gleich was wir wollen an ihm /

Weiter ist ein Blum die heist Taufsch6n / Taufsch6n ist die heiligste Jungfraw Maria / vnd die Kirche / die Christus / darvon wir also in dem hohen Liebe Salomonis lesen / du bist ganz aller dinge sch6n /

Di. Blum Bittersporen / bedeuere die redliche K6niglichen Kempffer / vnd Ritter / die nicht allein mit Fleisch vnd Blut / sondern mit F6rsten vnd Gewaltigen / vnd wieder die Regierer der Finsternus in dieser Welt / das ist wieder die schalckhaffigen Gaster in der Luft /

Die Blum Ehrenpreiss genant / erinneret die Ehren Glaubigen das sie mit guten Wercken bey dem preissbarmherzigen Gott Lob / Ehr / vnd Preiss erlangen nach den Worten S. Pauli / da er also schreibet / Preiss aber vnd Ehre vnd Fried allen denen die da guts thun / es soll aber ein Christen Mensch mit betren fasten / Almosen geben / vnd allen andern guten Wercken kein Menschlich Lob noch Ehrenpreiss suchen / sondern nur streben vnd trachten nach dem himlischen Ehrenpreiss /

Wegwart oder Wegweiser / welches auch heist Wegweiser Sonnenwendel / diemell seine Blume sich warts allwege

Ma 49. 15. Cant. 4. 7. Eph 5. 27. Eph. 6. 12. Rom 2. 10. 2. Cor. 10. 18.